

IHS Markit Einkaufsmanager Index Industrie Eurozone – Finaldaten

Verbreitete Abkühlung lässt Eurozone-PMI auf 8-Monatstief sinken**Ergebnisse auf einen Blick:**

- Finaler März-PMI bei 56.6 Punkten (Flash: 56.6, Finalwert Februar: 58.6)
- Verbreitete Abkühlung in sämtlichen Ländern und allen Industriebereichen
- Zunehmende Lieferengpässe bremsen Produktionswachstum und sorgen für steigende Einkaufspreise

Datenerhebung: 12.- 22. März

Rangliste nach PMI®-Indexwerten (März)*

Niederlande	61.5	5-Monatstief
Deutschland	58.2 (Flash 58.4)	8-Monatstief
Österreich	58.0	10-Monatstief
Italien	55.1	8-Monatstief
Griechenland	55.0	3-Monatstief
Spanien	54.8	6-Monatstief
Irland	54.1	12-Monatstief
Frankreich	53.7 (Flash 53.6)	12-Monatstief

Der Eurozone-Industriesektor verlor im März weiter an Dynamik und verzeichnete die niedrigste Wachstumsrate seit acht Monaten. Zu einer Abkühlung kam es in allen von der Umfrage erfassten Ländern sowie im Konsum-, Vorleistungs- und Investitionsgüterbereich.

Der finale **IHS Markit Eurozone Einkaufsmanager Index (PMI)** gab gegenüber dem Allzeithoch im Dezember weiter nach und bestätigte mit 56.6 Punkten exakt die Vorabschätzung. Zusammen mit dem Durchschnittswert für das erste Quartal 2018 (58.2) signalisiert der Index damit jedoch anhaltend kräftiges Wachstum.

Spitzenreiter in der PMI-Rangliste waren im März

die Niederlande gefolgt von Deutschland und Österreich. Doch auch in den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern ging es im März weiter solide aufwärts. Schlusslichter waren diesmal Frankreich und Irland.

Ausschlaggebend für die verbreitete Abkühlung waren die verringerten Zuwächse bei Produktion und Auftragseingang. Beide Indizes sanken jeweils auf den tiefsten Wert seit November 2016. Bei den Exportneuaufträgen (die nicht in die Berechnung des PMI einfließen) verbuchten die Unternehmen das niedrigste Plus seit 15 Monaten.

Alle von der Umfrage erfassten Länder vermeldeten im März geringere Steigerungsraten bei Produktion, Auftragseingang und Exportneuaufträgen. In einigen nördlichen Ländern war dafür auch die schlechte Witterung verantwortlich.

Überdies scheinen die Kapazitätsengpässe infolge des jüngsten Wachstumsbooms die Produktionssteigerungen im März gedämpft zu haben. Die Lieferzeiten verlängerten sich in so drastischem Ausmaß wie selten zuvor seit Umfragebeginn, was verbreitete Engpässe und Lieferverzögerungen bei Rohstoffen nach sich zog. Dies galt vor allem für die Niederlande und Deutschland, wo sich die Lieferzeiten jeweils mit neuer Rekordrate verlängerten.

Die Auftragsbestände legten weiter zu – wie seit genau drei Jahren. Auf die daraus resultierenden Kapazitätsengpässe reagierten die Unternehmen mit weiteren Neueinstellungen. Allerdings fiel der 43. Jobaufbau in Folge schwächer aus als in den zurückliegenden sechs Monaten.

In sämtlichen von der Umfrage erfassten Ländern stieg die Beschäftigung im März, allen voran in den Niederlanden, Österreich und Deutschland.

Allerdings schwächte sich der Jobaufbau überall – analog zur Produktion – ab.

Der Anstieg der Einkaufspreise verlangsamte sich ebenfalls auf ein 6-Monatstief. Mit zum Preis-
auftrieb beigetragen haben nicht zuletzt die
Lieferschwierigkeiten. Die Verkaufspreise wurden
mit der niedrigsten Rate seit einem Jahr
angehoben. Jedoch stieg die Preismacht einiger
Firmen infolge der anziehenden Nachfrage.

Die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist fielen
im März zwar so wenig optimistisch aus wie zuletzt
vor 15 Monaten, sie blieben aber insgesamt recht
positiv. Verbessert hat sich der Ausblick diesmal
lediglich in Griechenland.

Kommentar:

Chris Williamson, Chef-Ökonom bei IHS Markit,
kommentiert den finalen Markit Eurozone PMI:

*“Der PMI ist im März so stark gefallen wie zuletzt im
Juni 2011 und signalisierte die dritte Wachstums-
abschwächung in Folge.*

*Allerdings sollte man darüber nicht allzu besorgt
sein, denn eine gewisse Normalisierung war nach
dem Boom zum Jahreswechsel unausweichlich,
nicht zuletzt, da die kurzfristigen Kapazitäts-
engpässe die Wirtschaft daran hindern, längere Zeit
so stark zu wachsen. An der aktuellen
Verlängerung der Lieferzeiten ist dies am
deutlichsten zu erkennen. Doch auch die
ungünstige Witterung hat sicher mit zur leichten
Abkühlung beigetragen.*

*Dass allerdings die Geschäftsaussichten binnen
Jahresfrist auf ein 15-Monatstief gesunken sind,
deutet darauf hin, dass jetzt andere Faktoren
negativ zu Buche schlugen. So haben sich die
Exportorderzuwächse seit Ende letzten Jahres
mehr als halbiert, nicht zuletzt infolge der
Aufwertung des Euro, und in einigen Fällen
dämpfen zudem die hohen Preise die Nachfrage.*

*Gleichwohl blieb das Wirtschaftswachstum im März
überdurchschnittlich stark. So liegt der PMI aktuell
in allen Ländern, inklusive Griechenlands, auf
erfreulich hohem Niveau, was für kontinuierliches
Wachstum auf breiter Basis spricht. Folglich sollte
der Industriesektor auch im ersten Quartal 2018
einen substanziellen Beitrag zum BIP-Wachstum
leisten. Und der anhaltend hohe Inflationsdruck
dürfte wiederum die Geldpolitiker freuen.“*

*einschließlich Exporte ins europäische Ausland.

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

IHS Markit

Chris Williamson, Chief Economist

Tel: +44 20 7260 2329

Mobil: +44 77 9555 5061

E-mail: chris.williamson@ihsmarkit.com

Rob Dobson, Director, Economics

Tel: +44 1491 461 095

Mobil: +44 78 2691 3863

E-mail: rob.dobson@ihsmarkit.com

Joanna Vickers, Corporate Communications

Tel: +44 20 7260 2234

E-mail: joanna.vickers@ihsmarkit.com

Anmerkungen der Herausgeber:

Der Eurozone EMI (Einkaufsmanagerindex) wird von IHS Markit erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von rund 3000 Industrieunternehmen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland. Die Geschäftstätigkeit dieser Länder entspricht 89 % des gesamten Eurozone-Industriesektors.

Der finale Eurozone EMI folgt auf die eine Woche zuvor veröffentlichte Vorabschätzung (Flash-EMI) und basiert jeweils auf Auswertungen von ca. 85-90 % der pro Monat beantworteten Fragebögen.

Der März 2018 Flash-EMI basierte auf 93% der Umfrage-Rückmeldungen.

Die Durchschnittswerte zwischen den Flash-EMIs und den finalen EMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Durchschnittlicher Unterschied	Durchschn. Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone EMI	0.0	0.2

Die **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** bilden zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem sie unter anderem die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegeln. Als sehr zuverlässige Konjunkturindikatoren sind die monatlich erstellten EMI-Berichte deutlich früher als vergleichbare offizielle Statistiken verfügbar. Die Indizes werden von Entscheidungsträgern der Wirtschaft und Regierungen sowie von Konjunkturforschern der Finanzinstitute häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die Einkaufsmanagerindizes auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (u.a. der Europäischen Zentralbank).

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@ihsmarkit.com erhältlich.

Über IHS Markit (www.ihsmarkit.com)

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (Nasdaq: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 85 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen. IHS Markit mit Hauptsitz in London ist auf nachhaltiges, profitables Wachstum ausgerichtet.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2018 IHS Markit Ltd. sein.

Über die PMIs

Die Umfragen zum **Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®)** sind mittlerweile für über 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. Weitere Informationen finden Sie unter <https://ihsmarkit.com/products/pmi.html>

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte am IHS Markit Eurozone EMI liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. IHS Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited, IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.